

Die größte Religion der Südkoreaner ist das Christentum

Korazon, 10.04.2024

Im Jahr 2023 betrug der Anteil der religiösen Bevölkerung in Südkorea laut einer Umfrage des Korea Research Institute etwa 49 %. Die Gesamtbevölkerung Südkoreas beträgt ca. 52 Millionen Menschen. Davon sind 31 % Christen und stellen die größte religiöse Gruppe in Südkorea dar. Genauer gesagt gehören 20 % aller Südkoreaner zu evangelisch-freikirchlichen Christen (Protestanten) und 11 % zu Katholiken. 17 % gehören dem Buddhismus an.

Die Verfassung der Republik Korea garantiert die Religionsfreiheit. Untersuchungen zufolge gehören etwa die Hälfte der Bevölkerung keiner spezifischen Religion an, während der Rest größtenteils entweder dem Christentum oder dem Buddhismus angehört.

Historisch gesehen war das Protestantentum eine führende Religion in der späten Joseon-Dynastie und spielte eine wichtige Rolle in der Unabhängigkeitsbewegung des Volkes. Auch nach der Unabhängigkeit übte es durch aktive soziale Hilfe und Aktivismus Einfluss aus. Insbesondere während der Zeit der japanischen Kolonialherrschaft zwischen 1905 und 1945, als Japan versuchte, den buddhistischen Glauben und eine verfälschte Form des Staats-Shintoismus aufzuzwingen, fühlten sich viele Koreaner abgeneigt. In dieser Zeit, als das Wachstum des Buddhismus und des traditionellen koreanischen Glaubens schwankte, war der Widerstand gegen das Christentum, das als völlig andersartig betrachtet wurde als die japanischen Religionen, weniger stark ausgeprägt.

Evangelische Christen in Südkorea gehören den christlichen Protestanten an. Es handelt sich um freie evangelische Christen bzw. Protestanten, die ihre Wurzeln USA und England haben. Die Geschichte des protestantischen Christentums in Korea reicht bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts zurück, aber die eigentliche Aktivität des Protestantismus begann mit den Missionaren, die im Zuge der Öffnung Koreas für den Handel kamen. Als die Missionare Korea zum ersten Mal besuchten, war die religiöse Freiheit noch nicht gewährleistet. Daher entschieden sich die Missionare dafür, eher indirekte missionarische Methoden wie den Aufbau von Schulen und Krankenhäusern anstelle direkter Evangelisation zu wählen.